

Kulturresevat

Bergmannsdorf Gamla Pershyttan



Länsstyrelsen
Örebro län

Publ. nr. 2007:46



KULTURRESERVAT Bergmannsdorf Gamla Pershyttan

© Regierung der Provinz Örebro 2007
Text und grafische Form: Elisabeth Karlsson
und Margareta Hildebrandt
Übersetzung: Interverbum AB
Foto: Per Torgén/Provinzialmuseum Örebro, Seiten
11 und 12 (li), Bildarchiv des Provinzialmuseums Örebro,
Seite 10, sonstige Fotos Provinzialregierung
Illustrationen: Margareta Hildebrandt
Druck: Danagårds Grafiska 2007

Das Kulturresevat Gamla Pershyttan

Gamla Pershyttan ist ein gut erhaltenes Bergmannsdorf, das vom 14. Jahrhundert bis in die moderne Zeit vom Bergbau geprägt wurde. Im Dezember 2004 beschloss die Provinzialregierung, aus dem Bergmannsdorf Gamla Pershyttan ein Kulturresevat zu machen. Es ist das erste Kulturresevat der Provinz Örebro.

Pershyttan ist ein einzigartiges Denkmal aus der Blütezeit Bergslagens. Hier kann man immer noch den Zusammenhang zwischen Naturschätzen - Erz, Wald, fließendem Wasser - und der Eisenherstellung in der Hütte sehen und verstehen. Kein anderes Bergmannsdorf ist so gut erhalten. Die Anlage besteht aus der Hütte, dem Hüttendorf, dem Grubengelände mit den Gruben, Resten von Industrieanlagen, Transportsystemen, Wassersystemen und einzelnen Gebäuden. Zusammen mit der Umgebung dokumentiert all dies, wie der Hütten- und Grubenbetrieb die Landschaft vom Mittelalter bis Mitte des 20. Jahrhunderts geprägt hat. Hier kann man Teile der Entwicklung des schwedischen Bergbaus und das Leben der Menschen in einem Gruben- und Hüttendorf nachvollziehen.



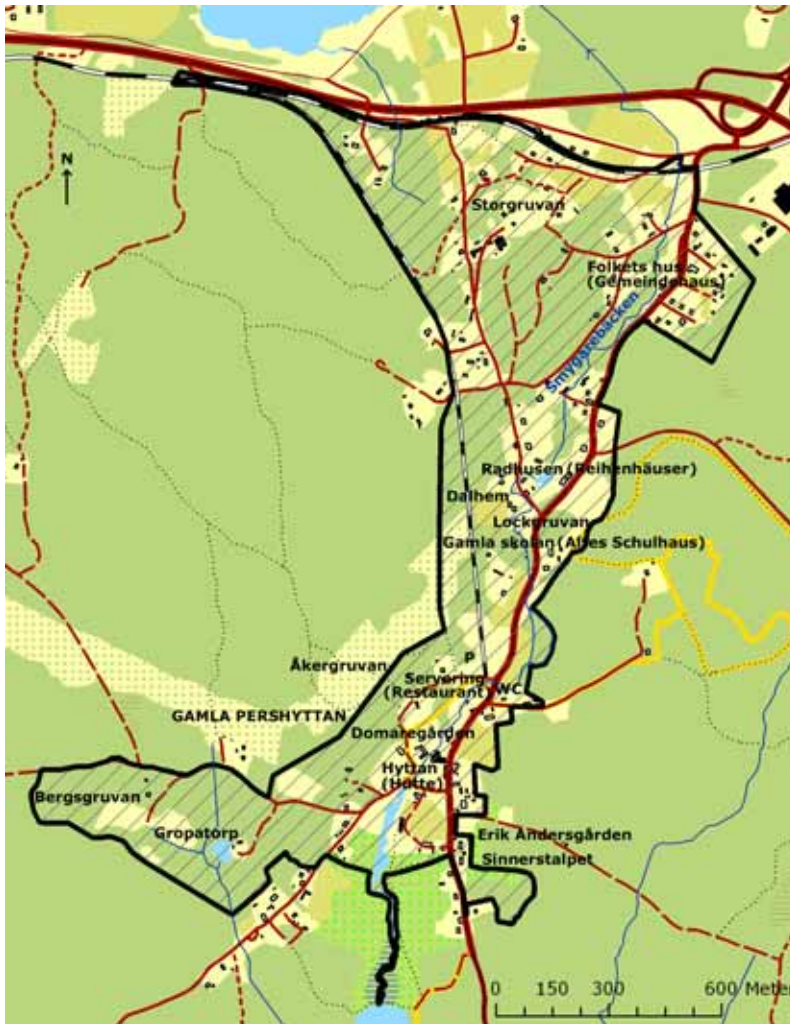
Bitte beachten:

- *Die blaugrünen Schlackensteine bitte nicht aufsammeln, sie sind Teil eines Kulturdenkmals.*
- *Die meisten Höfe sind privat bewohnt - bitte Rücksicht nehmen!*



Das Kulturresevat

Mit Inkrafttreten des Umweltgesetzes im Jahr 1999 erhielten wir ein neues Instrument zum Schutz wertvoller Kulturlandschaften. Kulturresevate sollen dazu beitragen, dass man auch in Zukunft verstehen kann, wie die moderne Gesellschaft sich entwickelt hat und wie frühere Generationen die Landschaft genutzt haben. Sie sollen helfen einen Teil der schwedischen Geschichte zu verstehen und die Kenntnisse darüber zu vertiefen.



Copyright Lantmäteriet 2007. Aus GSD-Liegenschaftskarte, Geschäftsnr. 106-2004/188 T

Das Kulturresevat umfasst 128 Hektar. In absehbarer Zeit werden rund sechzig Industriegebäude instand gesetzt. Alte Steinfundamente sollen von Wildwuchs freigehalten werden und die Landschaft soll offener werden. Hierzu gibt es einen Instandsetzungsplan. Beim überwiegenden Teil der Bebauung innerhalb des Reservats handelt es sich um private Eigenheime, die nicht Bestandteil des Instandsetzungsplans sind.



*Die Reste eines
Kunstwinkels, wo das
Kunstgestänge seine
Richtung änderte*

*Die Menschen nutzen
und beeinflussen die
Natur. Die Landschaft
verändert sich ständig.*

*Im linken Teil des Bildes
sind die Steinfundamente
einer abgerissenen
Schmiede zu sehen.
Rechts erkennt man Teile
der Schlackenhalde der
Hütte*

Spuren in der Landschaft

Das Kulturreiservat Gamla Pershyttan spiegelt 700 Jahre Bergbau in einem Dorf in Bergslagen wider. Ein Bergbau, der über lange Zeit für die schwedische Wirtschaft von großer Bedeutung war. Die Gruben in Pershyttan weisen Spuren verschiedener Abbautechniken auf, die im Laufe der Jahrhunderte angewandt wurden. Die Überreste von Industrieanlagen dokumentieren die unterschiedlichen gewerblichen Tätigkeiten, die in Pershyttan betrieben wurden. Die Bebauung zeugt davon, wie das Dorf sich von einem Bergmannsdorf zu einer Werksiedlung und schließlich zu einer Ortschaft entwickelte, wo man in kleinen Privathäusern wohnte, während man anderswo arbeitete.

Grubenhalden, Schlackenalden, Kohlensohlen, Überreste von Katen und alte, überwucherte Weiden und Gärten erzählen ihren Teil der Geschichte.

Neben dem Bergbau spielte auch die Landwirtschaft für die Sicherung des Lebensunterhalts der Bergleute eine wichtige Rolle. Die Erfordernisse des Bergbaus bestimmten allerdings, wie der Boden genutzt wurde. Im Bergbau wurden viele Zugtiere benötigt. Darum nutzte man einen großen Teil des Landes als Weiden.

Die Landschaft im Kulturreiservat soll die Tätigkeiten der Menschen in vergangener Zeit widerspiegeln, aber auch die Zukunft soll hier Platz finden.





- | | | | |
|---|---|----|---|
| 1 | Hütte | 9 | Tagebaue (die ältesten 700 Jahre alt) |
| 2 | Wasserrad und Kunstgestänge | 10 | Restaurantwagen |
| 3 | Bach Smygarebäcken | 11 | Lockgruvan |
| 4 | Bergmannshöfe (18. - 19. Jh.) | 12 | Markstein |
| 5 | Gråbergstippen (Grubenhalde) | 13 | Altes Schulhaus (Schule 1849 - 1966) |
| 6 | Schachtgebäude der Åkergruvan (von 1917) | 14 | Gemeindehaus (von 1931) |
| 7 | Schachtgebäude der Storgruvan (bis 1967 in Betrieb) | 15 | Wohnungen für Beschäftigte der Bergbaugesellschaft (von Anfang 20. Jh.) |
| 8 | Grubenarbeiterkate bei der Storgruvan | | |

Das Jahr im Bergmannsdorf

Winter

Der Winter war die Zeit der Transporte. Erz und Kohle wurden mit dem Schlitten über den Schnee und zugefrorene Seen transportiert. Die Hütte wurde für das Anblasen vorbereitet. Die Bergleute benutzten die Hütte sowohl im Winter wie im Frühjahr.



Dezember

Frühjahr

Das Frühjahr war die Zeit der Landwirtschaft. Nun wurde gepflügt und gesät. Man ließ die Tiere auf die Weide und reparierte die Holzzäune. Im Frühjahr wurde die Hütte für den Rest des Jahres niedergeblasen, dann feierte man mit Essen, Trinken, Spiel und Tanz. Im Wald wurde Kohlenholz für die im Herbst betriebenen Kohlenmeiler gefällt.



„Die eigenen Kinder und meistens auch die Ehegattin tun Dienst im Bergbau.“

Aus: Nora Bergslag vid 1784 års slut, Erik Bergenskjöld.



April



Mai



Sommer

Der Sommer war die Zeit der Grubenarbeit. Die harte Arbeit in den Gruben erledigten die Bergleute selbst. In früheren Zeiten half der gesamte Haushalt mit. Später wurden Saisonarbeiter angestellt. Der August war die Zeit der Heuernte und des Laubsammelns.

Herbst

Der Herbst war die Zeit der Kohlenmeiler. Die Kohle musste fertig sein, bevor die Hütte angeblasen wurde. Der Herbst war auch die Zeit der Ernte, in der das gesamte Getreide gemäht, getrocknet und gedroschen wurde.

„Im Sommer gehen Sohn und Tochter abwechselnd in die Gruben und im Winter tun sie Dienst beim Einblasen, während die Gattin mithilft das Erz am Hochofen zu pochen wie auch beim Ausfahren des Eisens in die Stadt. Daher kommt es auch, dass der Bergmann keine Zeit hat über den Winter in den Gruben zu arbeiten, wenn dies auch aufgrund der Schnee- und Eisverhältnisse möglich wäre.“

Aus: Nora Bergslag vid 1784 års slut. Erik Bergenskjöld.



September



August



Juli





*Hütte und Kohlenhäuser
um 1900*

*„Ein der Anlage nach
uralter Hochofen, rund
fünf Kilometer von der
Stadt Nora gelegen.“*

Aus: Nora Bergslag vid 1784 års slut.
Erik Bergenskjöld.

Die Hütte von Pershyttan

Schwedens Wohlstand wurde mithilfe von Eisen aus Bergslagen begründet. Mitte des 18. Jahrhunderts entfiel auf Schweden ein Viertel der europäischen Eisenproduktion. Eisen, das aus Hunderten kleiner Hütten in Bergslagen stammte.

In Pershyttan wurde seit dem Mittelalter Eisen hergestellt. Vermutlich hat die Hütte die ganze Zeit über an derselben Stelle am Smygarebäcken gelegen. Sie erhielt ihr jetziges Aussehen 1856 und beherbergt unter anderem einen Röstofen und einen mit Holzkohle befeuerten Hochofen. Heute sieht die Hütte noch genau so aus wie 1953, als sie nach dem letzten Einblasen verlassen wurde. Sie enthält noch die vollständige Ausrüstung. Auf dem Hüttenhügel hat man auch eins der großen Kohlenhäuser stehen lassen.

Die Hütte gehörte den Mitgliedern der Hüttengewerkschaft gemeinsam und diese bewohnten auch das Bergmannsdorf. Anfang des 17. Jahrhunderts gab es vier Teilhaber. Als das Bergmannsdorf im 19. Jahrhundert seine Blütezeit erreichte, hatte die Hütte 17 Teilhaber. Aber damals waren auch Bergleute aus anderen Dörfern beteiligt.

Die Unternehmerepoche

Die Bergmannsepoche ging 1860 zu Ende. Damals wurde die Hütte in eine Gesellschaft umgewandelt. Von 1887 - 1907 wurde die Hütte von Kil und Ramshytte Bruksägare betrieben. Einige Jahre lang gehörte die Hütte dem Hüttenpatron Lars Larsson aus Bredsjö. 1910 wurde die Aktiengesellschaft AB Pershyttan gegründet, die 1918 vom Johnson-Konzern und von Avesta Jernverks AB übernommen wurde. Die Eisenherstellung wurde 1953 eingestellt. Die Hütte und die meisten Industrieanlagen wurden 1986 von der Stiftung Nora Järnvägs museum och veteranjärnväg übernommen.

Am oberen Teil des Hochofens, dem Kranz, kippte man zerkleinertes Erz, Kalk und Kohle hinein. Das flüssige Eisen wurde am Boden des Hochofens abgezapft. Es rann über eine Schwenkrinne, die Eisenstraße, in mit Lehm ausgekleidete Masselformen oder Masselbetten



Die Bedeutung des Wassers

Der Standort der Hütte wurde durch den Bach vorgegeben. Das fließende Wasser wurde intensiv genutzt. Riesige Wasserräder drehten sich und trieben Blasebälge in der Hütte und Kunstgestänge, die Grundwasser aus den Gruben pumpten, an. Mühle und Sägewerk wurden ebenfalls durch den Bach mit Energie versorgt. Der Wasserstrom wurde gezähmt und mithilfe von Dämmen und Kanälen geregelt. Im 20. Jahrhundert wurde das Wasser durch ein Rohr zu einem Kraftwerk geleitet, das Strom erzeugte.

Ein Teil dieser Anlagen ist noch erhalten, wie z. B. Teile des Wasserrohrs, einige Radhäuser mit großen Wasserrädern und ein Teil eines Kunstgestänges. Von anderen Konstruktionen sind nur noch die Fundamente erhalten. Aber überall stößt man auf Spuren jahrhundertelanger gewerblicher Tätigkeit und Entwicklung.

Am Smygarebäcken liegen die Gebäude dicht beieinander.

Auf dem linken Bild erkennt man die Hütte und den Hof des Richters (Domargården). Auf dem rechten Bild ist die Mühle mit Resten des Sägewerks im Vordergrund zu sehen





Die Lockgruvan ist für Besucher zugänglich

Die Gruben

Die Gruben in Pershyttan gehören zu den ältesten in Bergslagen. Im Mittelalter wurde die Hochofentechnik entwickelt. Damals begann man auch mit dem Abbau von Bergerz. Anfangs kümmerten sich die Bergleute selbst mit ihrem gesamten Haushalt um den Abbau. Die damals angewandte Abbaumethode nannte man Feuersetzen. Dazu heizte man das Gestein mithilfe großer Feuer auf. Wenn das Gestein anschließend abkühlte, bekam es Risse.

Vor langer Zeit waren die Grubenfelder unter acht Grubengewerkschaften aufgeteilt. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden sie zu drei Feldern zusammengeschlossen: das südliche Feld um die Åkergruvan, das Lockgruvefältet in der Mitte und das nördliche Feld bei der Storgruvan. 1867 wurden sämtliche Gruben zu Pershytte Grufvebolag zusammengeschlossen. Diese Gesellschaft gehörte ab 1918 Avesta Jernverks AB. Der Grubenbetrieb lief in der Åkergruvan bis 1966 und in der Storgruvan bis 1967. Beide Schachtgebäude sind noch erhalten.



Das Schachtgebäude der Åkergruvan

Die Bebauung

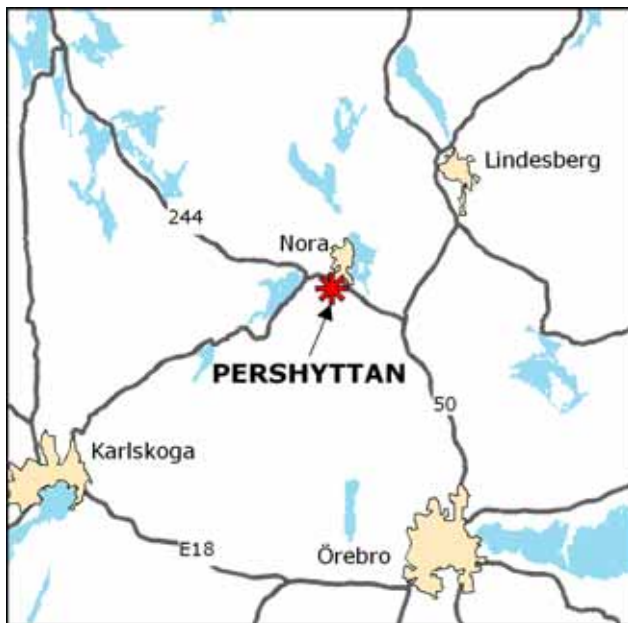
Das Dorf entstand um die Hütte herum und stromabwärts am Bach entlang. Der Hütte am nächsten wohnten die Bergmänner. Ihre herrensitzähnlichen Höfe aus dem 18. und 19. Jahrhundert zeugen von Reichtum und Status. Die gekrönten Schornsteine waren die Erkennungszeichen der Bergmänner.

Die Grubenarbeiter und Köhler wohnten in kleinen Katen am Dorfrand. Die meisten Katen wurden vor langer Zeit aufgegeben, aber einige sind noch erhalten.

Weiter unten am Bach trifft man auf Bebauung aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Hier befinden sich kleine von der Grubengesellschaft erbaute landwirtschaftliche Anwesen mit Arbeiterwohnungen. Einige Reihenhäuser aus den 50er Jahren sind die letzten Werkssiedlungshäuser. Damals war noch Leben im Dorf: Die Kinder gingen hier zur Schule und im Gemeindehaus fanden Versammlungen und Tanzveranstaltungen statt.

Der Domargården unten links. Das Bild rechts oben zeigt die Reihenhäuser aus den 1950er Jahren. Auf dem Bild darunter ist das Radhaus zu sehen





Copyright Lantmäteriet 2007. Ur GSD-Översiktskartan ärende 106-2004/188 T



Länsstyrelsen
Örebro län



BJC

Bergs- och järnvägshistoriskt
Centrum